

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg

A. Dekanat Vechta-Neuenkirchen - die Pfarren Jever, Langförden, Lohne,
Lutten, Neuenkirchen, Oldenburg, Oythe, Steinfeld, Vestrup, Visbek

Willoh, Karl

Köln, 1898

Viertes Kapitel. Die Schulen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5067

bis 1838, wurde Pastor in Vestrup; Christian Schweinefuß aus Bakum, von 1838—1856, wurde Pastor in Holdorf; Friedrich Anton Schnieder aus Lastrup, von 1856—1861, wurde Kaplan in Bisbeck, später Pastor in Altenoythe; Ludwig Ostendorf aus Essen, 1861—1874, wurde Pastor in Vestrup; Bernard Pille aus Dinklage, 1874—1875, wurde Kaplan in Cappeln, später Pastor in Oldenburg; Heinrich Kühling aus Emstedt, von 1875—1878, wurde Kooperator in Lutten, später Kaplan in Bant; Ferdinand Feigel aus Cloppenburg, 1878 bis 1881, wurde Kooperator in Dinklage, später Pastor in Wildeshausen, wo er starb; Bernard Schlichting aus Lindern, von 1881—1882, 2. Jan., wurde Vikar in Steinfeld, später Pastor daselbst; Hermann Witte aus Behta, von 1882—1883, wurde Vikar in Cloppenburg, später in Lönningen, wo er starb; August Holzhaus aus Oythe, 1883—1884, wurde Rektor der höhern Bürgerschule in Lönningen, später auch Vikar daselbst; Georg Beerens aus Cloppenburg, 1884—1888, wurde Vikar in Wildeshausen, später Pastor daselbst; Theodor Büttmann aus Lohne, 1888—1893, wurde Kaplan in Elften-Warnstedt; Georg Hegger aus Lönningen von 1893—1894, wurde Kaplan in Wachtum; Joseph Rösters aus Bunnen, 1894—1896, gab die Stelle auf, um Philologie zu studieren; Bernard Rütermeier aus Lohne, von 1896 bis jetzt.

Viertes Kapitel.

Die Schulen.

Inhalt: Visitation 1651 und 1655. Schulbericht vom Jahre 1669. Verordnung vom Jahre 1674. Unterhalt der Lehrer in Vestrup und Hausstette. Erstes Schulhaus in Vestrup gebaut. Bericht des Vestruper Lehrers aus dem Jahre 1696. Dechant Ribbers über die Schule in Vestrup. 1700. Die Schule in Vestrup, bis dahin zeitweilig vom Küster versehen, seit 1711 endgültig mit dem Küsterdienste vereinigt. Erträge der Küsterei. Die Lehrer in Hausstette und Lische 1703 und 1711. Die

Angabe, Rolfs habe nach Freye von 1822—1828 das Primissariat und die Kooperatur bedient, nicht richtig zu sein.

Lehrer in Bestrup seit 1711. Testament des Pastors Quatmann. Schulbericht aus Bestrup vom Jahre 1772. Overberg in der Bestruper Schule, 1784. Die Lehrer Bestrups im 19. Jahrhundert. Schulbericht aus Hausstette und Lüsche vom Jahre 1772. Overbergs Bericht über Hausstette und Lüsche. Status der Schulen in Hausstette und Lüsche vom Jahre 1834.

Bis 1651, wo der Kardinalbischof Franz Wilhelm von Osnabrück nach Ende des langjährigen Krieges zum ersten Male wieder visitierte, hören wir von Schulen in Bestrup nichts. In dem 1651er Visitations-Protokoll steht nur der kurze Satz: „Nullae Scholae“. Es wurde aber gleich darauf dem Pastor aufgegeben, für den Unterricht der Jugend Sorge zu tragen. „Scholae“, heißt es in einem Dekret von 1652, „a quibus salus et educatio juventutis dependet, ante omnia erigantur iique condignam poenam luant, qui pueros suos ad eas mittere neglexerint.“ Doch die Indolenz des Pastors, die Ungunst der Zeiten sorgten dafür, daß einstweilen nichts zustande kam. Der Termin der Eröffnung einer Schule wurde immer weiter hinausgeschoben. 1655 im Mai auf einer neuen Visitation macht der Visitator die Eintragung: „Scholae hactenus non servantur, forte circa huiusmodi.“ „Catechismus habetur et diligenter veniunt.“ Erst 1669 finden wir einen Lehrer im Kirchspiel, doch nicht, wie anderswo, im Kirchdorf, sondern in „Hustede“. Dieser Lehrer hieß Krüger, und der Pastor bemerkt über ihn, daß er 23 Jahre alt sei und die Kinder nach seinen Kräften unterrichte und zur Frömmigkeit erziehe. Das Schulgeld betrage für den Winter (im Sommer fiel die Schule aus) $\frac{1}{4}$ Rthr. Infolge der Verfügung von Christoph Bernard vom 31. Aug. 1674, die für alle Kirchdörfer und größere Bauerschaften die Erbauung von Schulhäusern und Anstellung von Lehrern anordnete, schreibt am 1. Januar 1676 der Dechant Knoop aus Behta: „In Bestrup befindet sich ein Schulmeister, erst jüngst angestellt“, sodaß jetzt zwei Schulen in der Gemeinde bestanden. Die beiden Lehrer in Bestrup und Hausstette erhielten aus Kirchspielsmitteln 3 Thaler für den Unterricht Armer, dazu von jedem zahlungsfähigen Kinde das Schulgeld, um Weihnachten eine Fleischprobe und um Ostern einige Eier. Das erste Schulhaus in der Gemeinde wurde 1689 in Bestrup gebaut. Ob der Küster der erste Lehrer im Dorfe Bestrup gewesen, ist nicht

ausgemacht. 1696 hielt der Küster in Bestrup Schule, und mit den Bestruper Kindern unterrichtete er zugleich die Hausstetter Jugend, denn bei Aufführung seiner Einnahmen aus der Küsterei nennt er zugleich die Einnahmen aus der Schule, indem er sagt: „Die Schülerzahl beläuft sich zum höchsten auf 20, wenn auch die Hausstetter kommen, die 10 oder höchstens 12 ausmachen¹⁾. Jeder Schüler gibt $\frac{1}{4}$ Thaler. Die Gemeinde zahlt außerdem für die Schule 3 Thaler.“

1700 ist der Küster nicht mehr Lehrer, sondern ein eigener Lehrer für Bestrup bestellt, er heißt Heinrich Meier; in Hausstette finden wir in diesem Jahre den Lehrer Hermann Quatmann, und auch in Lütsche wird zum ersten Male ein Lehrer genannt, Gerd Sander²⁾.

Bis 1711 blieben mit kurzer Unterbrechung der Küster- und Lehrerdienst getrennt. 1651 war in Bestrup als Küster gefunden worden Kaspar zur Verdich aus Tecklenburg, seit vier Jahren angestellt, von Pastor und Gemeinde präsentiert und vom Abt von Jburg bestätigt³⁾. Später, 1655, wird gesagt: „Custos jam conversus cum uxore satisfacit, satis rudis ut videtur; attendat Pastor“. 1669 hieß der Küster Wilhelm Stockmann, 45 Jahre alt, seit vier Jahren in Dienst und recht willfährig. 1694 wurde das Alter des Küsters Stockmann auf fast 70 Jahre angegeben, und 1703 erhielt die Küsterei Johann Wilhelm Willenbrink.

Dieser Johann Wilhelm Willenbrink wurde 1711 auch zum Lehrer in Bestrup ernannt, und von da an bis heute sind beide Stellen vereinigt geblieben. Die geringe Einnahme der Bestruper Küsterei mußte die Vereinigung auch nur wünschenswert erscheinen lassen. 1696 gab der Küster dem Dechant seine jährlichen

¹⁾ Es kann dies auch soviel heißen, daß die ältern Jahrgänge nach Bestrup in die Schule gingen, während die jüngern in Hausstette unterrichtet wurden.

²⁾ „1700 5. Mai habe ich,“ schreibt Dechant Ribbers, „in Bestrup visitiert. Alle Schüler kannten das kleine Kreuz, das große Kreuz wußten nur ein Knabe und ein Mädchen zu machen. Alle lesen sehr gut, sind auch sonst gut unterrichtet.“

³⁾ So das Visitations-Protokoll. Das Präsentationsrecht für die Küsterei prätendierte sonst der Adelige von Busch.

Einkünfte auf praeter propter 16 $\frac{1}{2}$ Thaler, ohne die Accidentalialia, an und sagt dann hinsichtlich letzterer: „Die Accidentalialia sind sehr selten, denn um Ostern zählt man nur ungefähr 456 Kommunikanten“. Zum Beweise, daß er keine unrichtige Angaben gemacht habe, führt er im einzelnen auf, was er jährlich einzukommen hat. Danach gehörten zur Küsterei ein Haus¹⁾ nebst Garten von der Größe eines halben Scheffels, taxiert zu 3 Rthr., und 6 Scheffelsaat Land, taxiert zu 3 Rthr. An Roggen empfing der Küsterei-Inhaber 20 Scheffel (sogen. Meßroggen), taxiert zu 5 Rthr., an Broten 10, taxiert zu 1 $\frac{1}{4}$ Rthr., an Schweinsrippen oder Rückenstücken auch 10, taxiert zu 1 $\frac{1}{4}$ Rthr. Bei Beerdigungen erhielt er 6 Grote, bei Kopulationen 4 Grote, bei Taufen 3 Grote, bei Krankenversetzen 3 Grote, nur in Lüsche gab es im letztern Falle, weil weiter entlegen, 4 Grote, bei Wöchnerinnen 1 $\frac{1}{2}$ Grote. Das war die ganze Einnahme, „summa,“ wie er bemerkt, „absque accidentalibus praeter propter 16 $\frac{1}{2}$ Rthr., dico sedecim et medius Rx.“

Im selben Jahre, in welchem Joh. Wilh. Willenbrink Lehrer in Bestrup wurde, 1711, lehrte in Hausstette noch Herm. Quatmann und in Lüsche Werner Krüsmann. Willenbrinks Alter betrug 1711 28 Jahre, Quatmanns 44 und Krüsmanns 30 Jahre. Die Schule in Bestrup besuchten 25 Kinder, die in Hausstette 20 und die in Lüsche 30 Kinder. 1703 war für letzteres Dorf kein Lehrer angegeben worden. Die Visitation 1703 fand im Sommer statt, wo keine Schule gehalten wurde, und wahrscheinlich war damals der Lehrer für die kommende Winterschule noch nicht gefunden.

Joh. Wilh. Willenbrink legte 1726 das Schulamt nebst Küsterdienst nieder, ihm folgte Anton Dünhövet, und diesem Wilhelm Blöhm, den wir 1729 antreffen. 1733 ist Joh. Wilh. Willenbrink wieder als Lehrer und Küster thätig und behielt diese Ämter bei bis 1743, worauf ihm sein Sohn Johann Heinrich Willenbrink folgte. Von Joh. Wilh. Willenbrink wird damals berichtet, er habe „per multos annos“ Schule und Küsterei bedient.

¹⁾ 1651 heißt es: „Kein Küsterhaus, weil vollständig zusammengefallen.“ 1655 wird vom Wiederaufbau gesprochen.

Unter Joh. Heinr. Willenbrink vermachte Pastor Quatmann in Bestrup „den Schulmeistern in Hausstette und Wicke (Wief Bestrup) zur bessern Subsistenz und zur recompense für die Instruktion der armen Kinder“ 40 Thaler, d. i. jedem 20, mit dem Beding, daß die Gelder mit Konsens des Pastors und der Provisoren belegt würden. Im Sept. 1772 wird über die Schule in Bestrup berichtet: „Johann Heinrich Willenbrink, 58 Jahre, unterrichtet im Lesen, Schreiben und Glaubenssachen bis zur h. Kommunion, hat höchstens 20 Kinder. Die Schule hat selbiger 1747 an das dem Kirchspiele angehörige Gebäude aus eigenen Mitteln angebaut. Erhält außer dem Schulgeld (18 Grote pro Kind) jährlich 3 Rthr.“ Overberg, welcher im Spätsommer 1784 die Schule im Dorfe Bestrup revidierte, schreibt damals: „Ein Schulgebäude ist hier eigentlich nicht, die Kinder werden in einer Kammer des Schulmeisters unterrichtet; das Haus, welches von der Gemeinde zur Schule bestimmt worden, ist zu finster und zu klein. Lehrer Johann Heinrich Willenbrink, vom Generalvikariate angestellt, 70 Jahre alt, ist auch Küster; weil er aber nicht mehr sehen kann, unterrichtet dessen Sohn, Johann Bernard Willenbrink, die Kinder in der Schule, wozu er nach seiner und des Pastors Aussage die Erlaubnis erhalten hat. Schulzeit nur im Winter. Zahl der Schüler durchgängig 24. Der Lehrer erhält von jedem Kinde 27 Grote, item 3 Thaler aus dem Kirchspiele. Als Küster hat er ein freies Wohnhaus, 9 Scheffelsaat Land und einen Garten. Von den Bauern empfängt er 25 Scheffel Roggen, 16 Brote und 8 Schweinsrücken. Dazu die accidentalia. Der Lehrer unterrichtet in christlicher Lehre, Lesen und Schreiben, seine Fähigkeit ist mittelmäßig; die Kinder waren im Lesen und Buchstabieren auch nur mittelmäßig unterrichtet.“ Trotz dieses nicht sehr günstigen Berichtes wurde Johann Bernard Willenbrink Nachfolger seines Vaters und amtierte bis 1809, wo er starb. Sein Nachfolger, Wilhelm Jenjes¹⁾, gebürtig aus Marienheide in der Diözese Köln, und bis dahin im Saterlande thätig gewesen, starb in Bestrup am 29. Juli 1824. Seitdem haben die Schule und Küsterei versehen Anton Wilking, vom 26. Okt. 1824 bis

¹⁾ 1812 heißt es in einem Berichte: „Seit Jenjes' Anstellung ist es mit den Kindern besser geworden.“

1838, wurde nach Langförden versetzt, Theodor Blömer, vorher in Hemmelte, starb 1876 im Bechtaer Krankenhaus, Franz Westendorf, vorher Lehrer in Hollen, pensioniert 1897, und Heinr. Evers, bislang Lehrer in Markhausen, von Oktober 1897 bis jetzt. In die Schule zu Bestrup, die 1889 27 Schüler und Schülerinnen aufwies, gehen die Kinder des Kirchdorfs Bestrup mit 47 Haushaltungen (1895).

Die außerhalb des Dorfes Bestrup bestehenden Schulen betreffend haben wir 1669 zuerst von der Schule in Hausstette und 1700 zuerst von der Schule in Lüsche gehört. Diese beiden bestehen noch heute, neue sind nicht hinzugekommen¹⁾.

Aus dem 18. Jahrhundert oder vielmehr aus der letzten Hälfte desselben sind uns ein Dekanatsbericht von 1772 und der Bericht Overbergs über die Schulen in Hausstette und Lüsche erhalten geblieben. 1772 im September heißt es von Hausstette: „Seit 1765 ist Lehrer Johann Heinrich Quatmann, 43 Jahre alt, schreibt und rechnet gut. 30 Kinder. Schule gehört der Bauerschaft und wird von derselben unterhalten. Aus einer milden Stiftung (Pastor Quatmann) empfängt der Lehrer 58 $\frac{1}{2}$ Grote, Schulgeld 27 Grote pro Kind.“ Die Schule in Lüsche 1772: „Lehrer Hermann Scheve seit 1744, 46 Jahre, versteht auch die Rechenkunst, 25 Kinder, jedes zahlt 24 Grote. Dazu genießt der Lehrer die Zinsen von einem Kapital von 30 Thalern. Schulgebäude gehört der Bauerschaft.“

Overberg schreibt 1784 über Hausstette: „Das Schulgebäude ist noch brauchbar. Schulmeister Johann Heinrich Quatmann hält die Schule cum consensu pastoris, ist 50

¹⁾ 1700 und 1711 war Lehrer in Hausstette Herm. Quatmann, wie schon angegeben. Dechant Ribbers schreibt in sein Notizbuch am 29. Nov. 1705: „Es erschien bei mir Heinr. Quatmann aus Hausstette und bat um die Erlaubnis, Schule halten zu dürfen; er bekannte gezwungen, daß er auf eigene Faust schon 20 Knaben angenommen habe. Ich habe ihm geantwortet, der Herr Kommissar habe ihm bei der Visitation (1703) in der Kirche zu Bestrup das Schulhalten verboten, habe mir auch noch geschrieben, ich sollte keine Barmherzigkeit gebrauchen. Ich müsse ihm bedeuten, er dürfe Kinder nicht mehr lehren, thäte er es dennoch, so wäre ich gezwungen, an den Kommissar zu schreiben.“ Wir haben es hier mit einer Winkel-
schule zu thun, die dem ludimagister ordinarius Abbruch that.

Jahre alt. Geht im Sommer nach Holland, wohin er auch jetzt verreiset ist. Schulzeit nur im Winter, durchgängig 60–70 Kinder. Schulgeld 24 Grote. Diejenigen, welche schreiben lernen, zahlen noch 6 Grote extra. Lehrstücke bilden christliche Lehre, Lesen, Schreiben, Rechnen. Fähigkeiten, Fleiß und Aufführung des Lehrers werden von dem Herrn Pastor sehr gerühmt. Hausstette liegt von Bestrup anderthalb Viertelstunde, der Weg ist gangbar.“

Der Bericht über Lüsche lautet: „Das Schulgebäude hat einige Besserung nötig. Es steht keine Schreibbank darin. Lehrer Hermann Buske ist 45 Jahre alt, ein Heuermann, geht im Sommer zu Schiffe. Schulzeit nur im Winter, durchgängig 60 Kinder. Schulgeld von jedem Kinde 27 Grote. Lehrstücke bilden christliche Lehre, Lesen und Schreiben. Fähigkeiten mittelmäßig, Fleiß und Aufführung gut juxta relationem Pastoris. Lüsche liegt von Bestrup eine gute Stunde; der Weg ist im Winter an einigen Stellen naß und kotig.“ Über die Kapelle bezw. Küsterdienste des Lehrers wird in dem Schreiben nichts gesagt.

Nach dem Status vom Jahre 1834 hatte der Lehrer in Lüsche keine Wohnung, erhielt dafür jährlich $7\frac{1}{2}$ Rthr. Wohnungs-Entschädigung. Ein Schulkapital von 30 Rthrn. brachte 1 Rthr. 14 Grote Zinsen. Ein Rötter Sandhaus zahlte jährlich einen Kanon von 30 Grote. Über Schülerzahl und Schulgeld enthält der Bericht nichts.

Nach dem Status der Schulstelle zu Hausstette vom Jahre 1834 bezog der Lehrer Heinr. Meier von 90 Kindern im Winter und Sommer 55 Rthr. Die Zulage betrug 10 Rthr. Von einem von Pastor Quatmann gestifteten Kapital im Betrage von 20 Rthrn. kamen $50\frac{2}{5}$ Grote Zinsen. Wohnung fehlte.

1889 besuchten die Schule zu Lüsche 64, die zu Hausstette 56 Kinder; zur ersten Schulacht gehören die Kinder von Lüsche ohne Lager-Mühle, zur zweiten die der Bauerschaft Hausstette.

Fünftes Kapitel.

Die Kapelle in Lüsche.

Inhalt: Die Kapelle u. L. Frau in den ältesten Zeiten; ein Geistlicher ist dabei angestellt. Bericht vom Jahre 1613. Dienste in der Ka-